

***DUDEN – Deutsches Universalwörterbuch,***

**4. neu bearbeitete und erweiterte Auflage, Mannheim etc. 2001, 1892 S.**

Seit seiner ersten Auflage im Jahre 1983 ist das Deutsche Universalwörterbuch zu einem Standardwerk geworden, das sowohl im deutschsprachigen Raum als auch im Ausland – wie die Dudenredaktion selbst bemerkt – „als verlässiges Nachschlagewerk für die deutsche Sprache geschätzt und genutzt wird“ (vgl. Vorwort). Dieses Standardwerk ist zwar nicht mein erstes einsprachiges Wörterbuch der deutschen Sprache, aber seitdem ich 1992 seine zweite Auflage erwarb, gehöre ich zu den eifrigen und durchaus zufriedenen Benutzern dieses Werkes. Die vierte Auflage, die mir bei der Verfassung eines Kapitels meiner Dissertation behilflich war, konnte ich dank eines Kollegen bekommen, ehe sie in polnischen Buchhandlungen angeboten wurde. Im Folgenden soll vor allem auf die Differenzen eingegangen werden, die die neue Auflage im Vergleich zu den früheren aufweist. Dabei wird das Hauptaugenmerk auf das Layout und auf den Inhalt gerichtet, denn bei einem Nachschlagewerk ist beides von großer Bedeutung.

**1. Zum Layout**

Schon der Umschlag verrät, dass die Redaktion ein sich in vielerlei Hinsicht von den früheren Auflagen unterscheidendes Werk auf den Markt bringen will. Während die Umschläge der früheren Auflagen von zwei Farben, marinenblau und rot beherrscht waren, ist der Umschlag der neuen Auflage überwiegend gelb und lässt hinsichtlich der Farbwahl Ähnlichkeiten mit dem ersten Band der Dudenreihe, mit *Duden. Die deutsche Rechtschreibung* erkennen. Gleich beim ersten Aufschlagen des neuen Duden fallen andere Unterschiede im Layout auf. Die einzelnen Spalten, die durch eine blaue Linie voneinander getrennt sind, sind nicht im Blocksatz, was zuvor in allen Dudenwörterbüchern die Regel war, sondern als Linksjustierung formatiert. Mir gefällt zwar die Formatierung der Spalten im Blocksatz besser und die meisten einsprachigen Wörterbücher formatieren den Text in Spalten so, aber im

Grunde ist das eine Geschmacksache und über den Geschmack lässt sich bekanntlich nicht streiten. Viel wichtiger ist die Anordnung der Lemmata, die auch einen großen Unterschied aufweist, der sogar als Bruch mit der Tradition der früheren Auflagen bezeichnet werden kann. Während wir es bei allen früheren Auflagen mit einer nischenalphabetischen Anordnung der Lemmata zu tun haben, bei der die einem Eingangslemma zugeordneten Sublemmata nicht als getrennte Artikel betrachtet werden und nur durch Fettschrift hervorgehoben sind, ist der neue Duden zu einem striktalphabetischen Wörterbuch geworden. Die in den früheren Auflagen als Sublemmata behandelten Lexeme sind somit zu Lemmata geworden. Dadurch konnte dem Standardwerk für die deutsche Sprache eine bessere Übersichtlichkeit verliehen werden, was allerdings mehr Platz erforderte. Um den für dieses Standardwerk vorgesehenen Rahmen nicht zu sprengen, bediente sich die Redaktion zwei Lösungen. Das sind eine kleinere Schriftgröße der Definitionen und eine sehr dünne Schrift, die das ganze Wörterbuch im Vergleich zu den früheren Auflagen sehr blass erscheinen lässt. Durch die erstgenannte Tatsache heben sich die Artikel selbst von deren Beschreibung ganz gut ab, was ein schnelles finden des gesuchten Wortes verspricht. Für diejenigen Benutzer, die die neue Auflage regelmäßig oder über eine längere Zeit gebrauchen werden, dürfte sich allerdings die dünne blasse Schrift als Nachteil erweisen. Sollte der Entscheidung, solch eine Schrift für die Definitionen zu wählen, eine andere Ursache zugrunde liegen, etwa die Kosten der Druckfarbe wesentlich zu reduzieren, dann ist das die falsche Ecke, an der dem Benutzer zuliebe nicht gespart werden darf.

## 2. Zum Inhalt

Die neue Auflage des Standardwerks der deutschen Sprache beinhaltet einen etwa 40 Seiten zählenden Teil, in dem die deutsche Grammatik kurz dargestellt wird. Diese dem eigentlichen Wörterbuch vorangestellte Teil ist sehr übersichtlich und umfangreicher als in den früheren Auflagen, was zweifelsohne zum Vorteil dieser Auflage zählt. Zu der erwähnten Übersichtlichkeit dieses Grammatik-Teils trägt die Anwendung der blauen Farbe für die Gitternetzlinien der Tabellen sowie der bläulichen Tabellenfelder bei. Auch die Zahl der berücksichtigten Wörter und Wendungen – nach der Redaktion sind es 140000 – ist im Vergleich zu früheren Auflagen gestiegen. Sehr viele Fremdwörter englischer Herkunft, die im Zeitalter der Globalisierung inzwischen zu Internationalismen geworden sind, wurden in das Wörterbuch aufgenommen. Es sei hier auf den EDV-Wortschatz verwiesen, der zum Teil durch die Verbreitung des Internets in den letzten Jahren zum festen Bestandteil der

deutschen Standardsprache geworden ist und mit dem immer mehr Menschen alltäglich konfrontiert werden. Um zu überprüfen, inwieweit diese Lexik in dem hier zu besprechenden Wörterbuch erfasst ist, stellte ich zuerst 50 Wörter und Wendungen zusammen, die mir aus meiner eigenen Interneterfahrung und aus dem Umgang mit PCs bekannt sind und überprüfte dann, ob sie in das Wörterbuch aufgenommen wurden. Darunter waren u. a. solche Ausdrücke wie *Account*, *Browser*, *browsen*, *Bug*, *Download*, *downloaden*, *Cyberspace*, *Cybersex*, *Chat*, *im Chat sein*, *E-Mail*, *E-Mail-Adresse*, *Internetcafé*, *Mailbox*, *mailen*, Wortbildungen mit *Online* wie *Onlinebetrieb*, *Onlinedienst*, *Onlinekommunikation*, *Onlinebanking*, *Server*, *Provider*, *Homepage*, *Homebanking*, *Shareware*, *Freeware*, *Link*, *Hyperlink*, *sich einloggen*, *Mousepad*, *Klaviatur*, *Nickname*. Von 50 überprüften Wörtern und Wendungen waren im Wörterbuch nur drei – *Account*, *Freeware* und *Nickname* nicht zu finden, woraus geschlussfolgert werden kann, dass die Autoren die in den letzten Jahren in die Standardsprache eingedrungene EDV-Lexik sehr gut erfasst haben. Die Nichtberücksichtigung des ersteren und des letzteren Wortes dürfte auf das Vorhandensein deutscher Entsprechungen *Benutzerkonto*, *Benutzername* zurückzuführen sein, die gebräuchlicher als die erwähnten Fremdwörter sind. Im Falle von *Freeware* kann hingegen vom Übersehen der Redaktion die Rede sein, zumal dieses Wort in den Texten überwiegend zusammen mit dem berücksichtigten Lexem *Shareware* verwendet wird. Auch Fremdwörter aus anderen Sachbereichen, die in den letzten Jahren zu Internationalismen geworden sind, sind in der neuen Auflage ganz gut erfasst. Im Allgemeinen kann festgestellt werden, dass die meisten lexikalischen Änderungen der letzten Jahre von der Dudenredaktion einwandfrei erfasst wurden. Viel schwieriger als die neuen Wörter wahrzunehmen und zu beschreiben ist die Beschreibung von Bedeutungsänderungen, die sich innerhalb der in den früheren Wörterbüchern bereits verzeichneten Lexik vollzogen haben. Dieser sehr schwierigen Aufgabe konnte die Redaktion nicht ganz gerecht werden. Dies sei hier an einigen Sportausdrücken gezeigt. So wird bei der Beschreibung des Lexems *Rechtsaußen*, das zumindest seit 12 Jahren auch außersportlich gebraucht wird, über den Sportbereich nicht hinausgegangen. Dasselbe gilt für solche Ausdrücke wie *jmdm. die rote/gelbe Karte zeigen*, *Riege*, *Rechtsausleger* (nur *Rechtsauslage* berücksichtigt), *Pirouette*, *Akrobatik*, Wendungen mit *Liga* und dgl. Dabei muss allerdings betont werden, dass bei vielen Sportausdrücken, die auf außersportliche Denotate bezogen werden, deren außersportlicher Gebrauch wesentlich besser als in den früheren Auflagen berücksichtigt wird. Hierfür seien solche Wörter wie *Surfen* und *Doppelpass* stellvertretend angeführt.

Zusammenfassend muss konstatiert werden, dass wir es im Falle der neuen Auflage des Universalwörterbuchs mit einem sehr guten Werk zu tun haben, das weiterhin als Standardwerk für die deutsche Sprache bezeichnet zu werden verdient. Meine Hauptkritik gilt vor allem den oben erwähnten Elementen des Layouts, die ich als Brillenträger und Lexikologe, der sehr oft zu Wörterbüchern greift, keinesfalls zurücknehmen kann.

Lech Zieliński